

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

85. Matth. 6, 21. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

230 Wo ist der ort, da meine 2c.

gen fliehen Gelegenheit, die mich aufs
neu In sündenschlingen könnte ziehen;
Erinnere mich oft der treu Des bunds,
den ich jetzt mit dir mach, Und daß ich
möß zu allen zeiten Bey deiner fahne
munter streiten. So stärke mich,
denn ich bin schwach.

9. Stell mir dein creuz vor zu erz
wegen, Daß ich mit dir gecreuzigt sey,
Wenn sich die luste wollen regen, Und
mich lockt sündenschmeicheley; So
wird mich, Gotteslamm, dein gglied,
Nichts mehr von deiner seite dringen,
Und so will ich dir danckend singen
Vor deinem stuhl ein neues lied.

85.

Matth. 6, 21. Wo euer Schatz ist,
da ist auch euer Herz.

Mel. Mein Salamo, dein freundl.

2. Eh. p. 735. n. 512.

Wo ist der ort, da meine seele wei
det? Wo ist die au, darauf
mein edler geist Das manna, samt
dem lebensquell geneußt? Dein herz,
o Jesu! ist mir zubereitet; Da findet
meine seele, was sie sucht, Ein pa
radis voll süßer lebensfrucht.

2. Hinein, mein herz, hinein mit al
len kräften! Hinein! weil sich die thür
eröff

eröffnet hat, Da sich dein freund so
brünstig zu dir naht, Und dir zu gut läßt
an das creuze heften: Schau, wie sein
treues hertz zerschmolzen ist, Gleichwie
das wachs für heisser glut zerfließt.

3. Wer solte nicht dein treues hertz
erkennen, Der dich anschaut, o du er-
würgtes Lamm! Der dich im glauben
sieht am creuzestam. Wie solte nicht
sein hertz in liebe brennen, Daß er sich
gleich mit seele, hertz und sinn Dir
gang und gar zum opfer gebe hin.

4. Nur dieses ist, wornach mein in-
neres ächzet, Nachdem, o Lamm, mich
deine lieb erweckt, So hat mein geist
zu dir sich ausgestreckt, Daß er nach
dir, gleich einem hirschlein, lechzet, Und
will, o Hergensfreund! von diesem
nun Allein in deinem liebesherzen
ruhn.

5. Drum weg mit dem, was mich
bisher gehalten! Weg! fleischesinn!
mein hertz faßt diesen schluß: Hat sich
mein Freund die seite, hand und fuß,
Ja gar das hertz aus liebe lassen spal-
ten: So will ich auch in rechter redlich-
keit Die liebste lust zu creuzgen sein
bereit.

6. Doch flöße selbst in mich des gei-
stes kräfte, Immanuel, was auf des
speeres stoß So mildiglich aus deiner
sei

seiten stoß. Wenn dieser strom der beyden lebensäfte Des edlen bluts und wasser in mich fließt; So ist mein geist zum schönen kampf gerüst.

7. An dir, o Lamm, hab ich ja einen spiegel, Wie Gottes grimm auf sünd und unrecht blickt: Da du um fremder schuld dein blut geschwitz; So bleibt mirs auch ein ewig liebesiegel. Drum werd ich theils gewaltiglich gebeugt, Und auch zu dir gar süßiglich geneigt.

8. gebeugt werd ich, wenn ich die schuld bedencke, Womit ich eine solche gluth erweckt, Die dich, o Lamm, an leib und seel erschreckt, Daß es mich billig bis zum sterben kräncke, Ja ganz und gar zermalme meinen sinn, Weil ich die ursach deiner marter bin.

9. So wird mein hertz auch süßiglich geneiget, Wenn ich erweg, wie dieses theure Lamm Aus zartstem trieb und heißster liebesflam Für mich hinauf an psal des creuzes steigt, Und durch den tod des todes macht bezwingt; Heil, leben, gnad und frieden wiederbring.

10. Wenn ich die kraft des bluts im glauben mercke; Wird des gewissens angst und noth gestillt, Daß hertz mit dem vergebungs trost erfüllt. Das reine wasser dringt mit seiner stärke Zugleich